

V 6
62



4

V b
62

Weyland
Friedrich Eckarts,

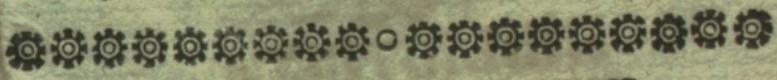
Historische
Beschreibung

von
Blut Regen

Desgleichen
einiger Naturkündiger Meynung
hiervon;

Aus allerhand
Alten und Neuen
Chronicken und Schrifften
von Jahr zu Jahr, zusammen colligiret,

Und nunmehr
von des Autores Sohn,
denen curieusen Liebhabern
zu gefallen, in Druck gegeben.



Zu finden in Zerwigsdorff/
bey G. T. Eckarten, und in Zittau un-
tern Rathhause im Buchbinder-Laden.

1 7 5 2.



Dem
Wohl- Ehrenvesten
H E R R N
Johann Christoph
Gäbeln,

Wohlverordneten Schulmeister, Kirch-
und Gerichts-Schreibern
in Berzdorff
bey Zittau,

Meinen geehrtesten und wer-
theften lieben Freunde.



Wohl-Ehrenvestor Herr Schulmeister,
Insonders geehrtester und werthe-
ster lieber Freund!

Die Liebe, so ich zu Ihn trage, hat mich
aufgemuntert, Seinen wertheften Na-
men diesen geringen Tractätgen voran zu
setzen: in Hoffnung, das es nicht übel wird
aufgenommen werden, zumahl da ich weiß,
das er auch ein Liebhaber Historischer Ge-
schichte ist; Dannenhero habe ich mir vor-
genommen, Ihn mit diesen Historischen Tra-
ctätlein von Blut Regen, welches mein seel.
Vater Friedrich Eckarth zusammen getragen,
zu beschencken, mit Bitte, dasselbe geneigt
auf und an zunehmen, und es mit Vergnü-
gen durch lesen. Wohl-Ehrenvestor Herr
Schulmeister, mein wohlgeneigter Wunsch
gehet dahin, das der liebe Gott Ihn, benebst
Seiner Liebsten, Frauen! Annen Dorotheen,
geb. Scherrinin und Kinder, wolle gesund
und in guten Wohlsein erhalten: Womit
verbleibe

Meines geehrtesten und wertheften
Freundes

Dienstwilligster
Gottbülff Traugott Eckarth.

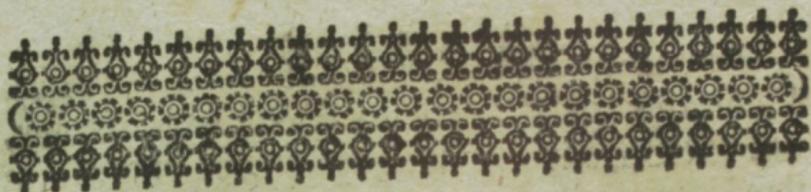
Vorrede an den geneigten Leser.

Es erscheinet abermahls ein Tractätchen/
weiches hoffentlich den curiösen Les
ser vergnügen wird. Mein seeliger Vater
hat diese Historische Beschreibung von Blut
Regen, mit allen Fleiß aus bewährten Scri
benten zusammen gesucht / und zwar aus
der Ursache / weil das Wort Blut Regen et
nen fürchterlich fürkommt; Und liest man in
alten Zeiten / das es damahls was gemei
nes gewesen / dieweil man dergleichen Ex
empel viel aufgezeichnet findet. Die neuen
Scribenten aber haben von Blut Regen vie
lerley Meynung / dannenhero einige mit an
geführt sind / kan also ein Jeder daraus
sehen / was davon zu halten ist: Ich wer
de auch in kurzen den zweyten Theil des
Historischen Welt Spiegel / und von der
Historica Curiosa das ander halbe Duzend
drucken lassen / darinne feine Sachen vor
kommen werden. Es gehe den werthge
schätzten Leser wohl /

Herwigsdorff,
im Monath Februarii

1 7 5 2.

das wünschet ihm
Goth. Traug. Eckarth,
Historien Liebhaber.



Historische Beschreibung von Blut Regen.

Wenn der berühmte Naturkündiger, D. J. Jacob Scheuchzer, in seiner Naturhistorie des Schweizerlandes Tom. 3. allerhand Regen abhandelt, schreibet er p. 17. von dem Blut-Regen also: Wenn der Schwefel-Regen dem gemeinen Volcke fürchterlich vorkommet, so ist es vielmehr der Blut-Regen; der blosser Nahme erwecket einen Schauer. Dergleichen Regen haben wir in unsern Landen sehr wenig erfahren, obgleich in unsern einheimischen Kriegen viel Blut vergossen worden. Ein einzig Exempel stehet in Eschers Chron. MSct. ad A. 1598, daß den 14. May ein Blut-Regen gefallen sey, in den Stecken Appenzell. Ich bin aber nicht so leichtgläubig in dieser Sache, und zweifle sehr, ob es jemahlen in der Welt Blut geregnet habe. So sich etwan Blut-rothe Tröpflein nach einem Regen haben finden lassen; so ist bey mir die Frage: Ob sie herunter gefallen aus der Luft? oder ob sie vorher nicht von denen Sommer-Vöglein oder andern Ungeziefer seyn abgelegt worden? Worvон Gassend. vit. peires tr. L. II, Merret. pin. Rex. Britan. p. 220. So weit Scheuchzer.

Hr. D. Johann Kanold in den Bresl. Natur-Samml. IX, Versuch. A. 1719, Sommer

Quartal. Class. IV, Artic. 8 schreibt viel hievon, und meynt, daß fast alle angegebene Blut-Regen ihre Verursachung von den Papilionis und Rau- pen-Ungeziefer haben, und zu jeder Zeit gehabt ha- ben. Item, im XII, Versuch, p, 657, sq. da im Jun. 1720, in Schlesien und Hungarn soll Blut gereg- net haben, ist viel hievon zu lesen.

Vor Christi Geburth 706. sind viel Creutz- lein und Schildlein zu Rom auf der Menschen Kleider gefallen, dergleichen viel Bluts-Tropffen und blutige Regen geschehen. Hammer Nicolai.

Anno Mundi 3748, vor Christi Geburth 214, als P. Corn. Scipio, und T. Sempronius Longus zu Rom auf dem Aventino, desgleichen zu Aretien, so jekund Reka genennet wird, Blut geregnet. Prä- torius im Seyde-Regen, Lit. A, ex Mich. Pabsts Wunder-Buche. Nicolai in Zeit-Buche. part. I, lib. 8 fol. 285.

Anno Mundi 3749 regnet es Blut zu Rom an dem Rinder-Marccke. Prätor. ex Pabste.

A. M. 3772, vor Christi Geburt, 191 regnets zu Rom abermahls Blut. Prätor. ex Pabste. Nicolai fol. 306, Livius Lib. 34.

A. M. 3783, regnets zu Rom auf Vulcani Kirchhose 2 Tage Blut, Livius lib. 39. Nicolai lib. 8. Folgendes Jahr geschahe dergleichen auf dem Plan der Göttin Concordia.

A. M. 3785, vor Christi Geburth 177 als P. Corn. Lentulus und M. Bebius Pamphilio Consul- les waren hats zu Texamo im Herzogthum Spo- leto Blut geregnet. Prätorius ex Pabste, Nicolai. Es regnete auch dis Jahr zu Rom Blut auf dem
Plaz

Platz Vulcani und Concordia, wie vorige Auto-
res melden. Wie auch Livius lib. 40.

A. M. 3787, regnets zu Saturnien, nahe bey
Rom, 3 Tage nach einander Blut. Prator. ex
Papste. Livius.

A. M. 3796, vor Christi Geburth 166 als
C. Hostel, Mancinus und C. Attilius Serranus Con-
sules waren, hats zu Cuma einen halben Tag, oh-
ne Aufhören Blut geregnet; desgleichen sind dies
ses Jahr in Galatia, jetzt Gajazo in Belschland,
3 Tage und 2 Nächte blutige Regen gefallen.
Pratorius ex Papste. Nicolai. Zu Rom regnets
dis Jahr auf dem Kirchhose Fortuna Blut. Livius,
lib. 43.

A. M. 3799, vor Christi Geburth 163, hats
auf dem Felde bey Praeneste Blut geregnet. Prae-
torius ex Papste. Nicolai.

A. M. 3832, vor Christi Geburth 131, (Nico-
lai sehet 130) regnet es Blut im Amiterno, (Nico-
lai sehet an viel Enden.) Prator. ex Papste.

A. M. 3838, vor Christi Geburth 125, reg-
nets Blut zu Cere. Prator. ex Papst, und Wolf-
gang Meurerer. Boigt in phys. Zeitv. p. 287.

A. M. 3853, vor Christi Geburth 110, reg-
nets an viel Orten Blut. Prator. ex Papste.

A. M. 3861, vor Christi Geburth 102, fielen blu-
tige Regen zu Luna und Tusculi. Prator. ex Papste.

A. M. 3933, vor Christi Geburth 30, hats
in Egypten, (da es doch sonsten nicht zu regnen
pflaget,) Blut geregnet. Prator ex Papste.

Anno Christi 40, regnets Blut zu Rom.
Pratorius ex Papste.

A. 70, kurz für Käysers Neronis Tode, hat es in Albano einen grossen blutigen Regen vom Himmel gethan, wie Divic schreibet. Prätorius ex Papste. Aldenberger im Wasser-Spiegel, p. 8 ex Fincelio sezt dis in A. 60.

A. 452, hat man in Italien eine Stimme in der Luft überlaut schreyen hören: O Rom und Italia! Hüte dich. Hat auch an vielen Orten zu der Zeit Blut geregnet. Hammer, in Hist. Ros. p. 373. Nicolai, f. 164.

A. 541, ist das Blut dermassen aus den Wolcken geflossen, daß die Kleider derjenigen, so unter freyen Himmel in Franckreich gestanden, vom Blut gar roth gefärbet wurden. Prätor. ex Papste. Nicolai lib. XIV. Es kamen drauf grosse Kranckheiten und schwere Kriege, Prätor. aus Heintr. Leuchters Discurs von etlichen Wunder-Zeichen am Himmel, p. 36. Voigt in physischen Zeit-Vertreibe, Cent. II, p. 286. Casp. Nothe, im histor. Anhange, ad Cor. Regul. patr. sezet dis in A. 543. Dessen gedenckt auch Schalitius in einer 1679 gehaltenen Blut-Zeichen und Buß-Predigt, p. 37. Suevus, in Speculo Mundi Indurat, lit. E. Aldenberger, p. 8, ex Fincelio. Marc. Freund, in Zeit- und Wunder-Calender, 1664. Hammer, in Hist. Ros. p. 381.

A. 570, als die Longobarden in Italien zogen, hats an vielen Orten Blut geregnet. Man hat auch damahls in Lüfften etliche Kriegs-Leute in feuriger Rüstung dermassen mit einander kriegen und kämpffen sehen, daß die Bluts-Tropffen von ihnen auf die Erde gefallen. Prätorius ex Papste. Nicolai.

A. 781,

781, hat es an etlichen Orten Blut geregnet, desgleichen sollen den Leuten Creuzlein auf die Kleider gefallen seyn. Schneider, in *Scrut. hist. Msc.* welcher dabey sezet: Was aber vom Blutz Regen zu halten, besiehe Johann Eliä Starckens *Dissertationem de prodigiis sanguinis*, p. 7, & sqq. *Conf. Nicolai*, lib. XVI.

A. 787, hat es Blut geregnet, desgleichen ist solches etlicher Orten häufig aus der Erden geqvollen. So soll es auch an einem und dem andern Orte Holz geregnet haben, daß es durch einander gemenet auf der Erden gelegen. Schneider in *Scrut. hist. Lusat. Sebast. Franck* in *Chron Germaniæ*, p. 67. Aldenberger, p. 17 sezet dis in A. 786. ex Schaffnaburgensi Sigeberto, und Creuzheim.

A. 828, hat es in Basconien Blut geregnet, Hammer p. 374. ex Sigeberto.

A 864, war ein überaus kalter Winter, auch regnete es an etlichen Orten Blut, darzu war ein groß Viehsterben. Schneider in *Scrut. Hist. Nicolai*. Es warff blutigen Schnee vom Himmel, Prætorius aus Leuchtero, und dieser aus Lycosthene. Es regnete 3 Tage und 4 Nächte in Lombardia Blut. Neubarth *Calend.* 1667, ex Kreckwitz, Part. II, p. 640. Pomarius in *Chron. Sax.* p. 72.

A 868, hat es Blut in Welschland geregnet. Hammer *hist. Ros.* p. 374. ex Sigeberto. Nicolai.

A. 874, hat es zu Briyen in dem Welschen Lande 3 Tage und 3 Nächte Blut vom Himmel geregnet. *Chronic. a nat. Christi usque ad A. 1531*

p. 89. Prator. im Tractat vom Seyden Regen,
lit. A, aus Michael Pappst Arst. Kunst- und Wun-
der-Buche, Part II, Nicolai lib. XVII, wie auch
Pratorius ex Leuchtero Sebastian Franck in
der Chronic Teutschlandes Fol 82, sezt dis in A.
863. Neubarth in Cal. 1667, sezt 874, ex Bo-
hemi 3 Landpl. conc. IV, p. 28. Happelius in
Mund. mirab. Tom. I, lib. II, cap. VI, p. 86, ex
Platina. Nothe im Historischen Anhang sezt
873, es seyen Pestilenz und vielerley Kranckheiten
drauf erfolget, wie auch Svevius in Spec. Mundi,
lt. E. Dessen gedenckt auch Happelius in Re-
lat. cur. Part I, p. 611. Aldenberger im Wasser-
Spiegel p. 18. Aus Funccio und Fincelio mel-
det auch, daß dis Erenzheim in A. 873, und Sige-
bertus & histor. Colon. in A. 856 sezen; Dessen
gedenckt auch Richter in chron p. 72. Freund-
Zeitund Wund. Calender, 1664.

A. 987, hat es im Lande zu Sachsen Fische
und Blut vom Himmel geregnet. Aldenberger im
Wasser-Spiegel p. 20, ex Chr. Sax. & Funccio.

989, hats in Albania Blut geregnet. Prä-
tor. ex Pappste. Nicolai. Solches geschah auch
in andern Orten Teutschlands. Hamer. Ros.
Hist. p. 373, ex Urspergensl.

A. 1006, hats um Magdeburg Blut geregnet.
Aldenberger p. 21. ex Spangenberg, cap. CLXI.

A. 1007, regnets Blut in Sachsen. Ham-
mer p. 374, ex Sieberto. Nicolai.

A. 1062, hat es an etlichen Orten Blut ge-
regnet. Schneider in Scrutin. hist. Es geschah
zu Paris in Franckreich, und auf dem Lande fand
man

man es häufig. Alardus in Wetter: Predigten,
onc. IV, p. 95.

A. 1111, regnets 3 Tage Blut. Ham. p. 375.

A. 1114, hats in Belschland Blut geregnet.
Conf. Fincelium. Chronicon a nato Christi us
que ad A. 1531, p. 38. Dieses geschah auch den
3 Junii in der Landschaft Romandiola. Prä
torius, im Seyde: Regen ex Mich. Papste. Nicolai.
Seb. Franck Chron. Germaniaz, f. 158, und
159, setzet dis in A. 1128. Caspar Nothe setz
t, es sey A. 1113 um Parma und Ravenna gesche
hen; wie auch Suevus und Aldenberger p. 24, ex
Sigiberti appendice und Erenshaims chronol. wie
auch Martin Richter in Chronic. p. 147. Freund
Calender 1664. A. 1118 regnete es Blut an vier
en Orten. Prätorius ex Papste.

A. 1146, hat es etlicher Orten Blut geregnet,
daß mans bis auf den dritten Tag auf den Bäu
men sehen können. Schneider in Scrut. hist. Lu
sat. p. 138.

Hammer. p. 376, A. 1163, hat es etlicher Or
ten Blut geregnet, desgleichen ist Blut aus der Er
den geqvollen, auch aus geschnittenen Brodten ge
flossen, Conf. Happel. Mundi mir p. 86. Schnei
der Scrutin. hist. p. 141. Solches geschah auch
zu Nezel oder Roschell in Franckreich. Prätor.
ex Papste. Nicolai.

A. 1164, regnet es Blut im Bischthum Doll
den 8 Aug. Prätor ex Papste. A. 1165, hat es
Blut geregnet. Chronic. a nat. Christi usque ad
Anno 1531, p. 42. Geschah im Augusto. Schnei
der loc. cit. Aldenberger p. 8, ex Fincelio.

A. 1197

A. 1197, soll es an etlichen Orten Blut regnet haben. Schneider, p. 146.

A. 1226, hat es zu Rom 3 Tage Blut regnet. Alardus in Wetter-Predigten conc. p. 95. Aldenberger p. 8, ex Fincelio.

A. 1268, ist in Schlesien ein blütiger Regen 3 Tage nach einander gefallen. Prätorius v. Seide-Regen aus Papsten. Nicolai. Boigt in phys. Zeit. p. 286, ex Hammero.

A. 1270, soll es um die Oder und Neisse 3 Tage lang Blut geregnet haben. Schneider Scrut. hist. Es geschah bey dem Dorffe Michowen zwischen der Oder und Neisse. Cromer in Polon. lib. IX. Nicolai. Neubarth in Cal. 166 ex Schickfusii Schlesiſcher Chron. lib. II, Cap. p. 33. Alardus p. 95. Aldenberger p. 31, aus Erenzheim. Freund. A. 1274, regnets Blut der Schweiz. Boigt p. 286, ex Jovio. Walliser Thal. Hammer ex Amelio. Heine Rochlitz hist. p. 366, schreibt, es habe 1337 und 1349, an viel Orten Blut geregnet. Von 1349 conf. Prator. ex Papste, wie auch von A. 1337 Boigt in phys. Zeit, p. 286 setzt ex Stumphio 1349 einen Blut-Regen in Bavern. Casp. Nothe setzt 1337 einen Blut-Regen zu Erfurth; wie auch Suevus und Aldenberger p. 32, aus Erenzheim. Von 1349, Hammer in Kos. c. 29, p. 352, ex Stumphio, wie auch p. 359 von 1348, bey Koblenzheim.

A. 1348, hat es an etlichen Orten Blut geregnet; auch haben sich etliche Bäche in Blut verwandelt, worauf eine grausame Pest entstanden.

Schnei

Schneider in Scrut. Zu Kellheim, bey der Brück
 er die Donau ranne urplötzlich ein Bach, ganz
 lut=färbig. Hondorff in Calend. hist. fol.
 ex Aventini chron. lib. VIII; Welcher meldet,
 Leute hätten gemeynet, es läge ein Heiligthum
 verborgen, weswegen sie eine Kirche dahin ge-
 wiet, so noch zum heiligen Blut von Obern Bach
 iße. Nicolai.

A. 1416, hat es im Königreich Böhmen
 Blut geregnet, daß man es auf 6 Meilen weit und
 weit, wie Bluts-Tropffen, auf der Erden gesehen;
 ohne Zweifel den Huziten Krieg anzudeuten. H.
 Loch in der Böhmischem Cronik, p. 17. Schnei-
 er Scrut. hist. p. 213. Lehmann, in historischen
 Schau-Platz des Meißner Ober-Erz-Gebirges
 Abtheilung VI, Cap. 25, pag. 423, ex Hagecio.
 Nicolai Neubarth in Cal. 1667. Voigt, in phys.
 Zeit-Bertreibe, p. 287. Alardus, in Wetter-Pres-
 igten, conc. IV, p. 95. Aldenberger, p. 42, aus
 Spangenb. Pomarius in chron. Saxon. Fol. 453.
 Hammer, p. 376, & 377.

A. 1456, hat es zu Rom Blut, und in der
 figurischen Gegend Fleisch geregnet. Chronicon
 nat. Christi, uique ad A. 1531, p. 84. Derglei-
 chen geschah auch bey Rochlitz in Meissen, allwo
 am den Silber-Zhal es dermassen geflossen, daß
 auch die Silber-oder Erzbach sich davon gefärbet.
 Heine in Hist. Rochl. Cap. 17, p. 366, aus Mi-
 chael Pappsts Arzney-Kunst-und Wunder-Buche
 p. 264. Gedachter Heine hat hiervon folgendes
 Chronodistichon:

Vr-

Vrbis RoChLICII IVb flnlbVs VnDa refV
 AXe poLIVenlens langVine spllla CaDle,
 Conf. Prætorium vom Seyden = Regen, lit.
 Nicolai. Happel. in Mund. mirab. Tom. 1,
 86, & in Relat. Cur. Parte I, p. 611. Aldenber
 Wasser-Spiegel, p. 47. Richter in Chron.
 302. Hammer Ros. Hist. p. 372. Ex Luth
 chron. wie auch p. 377, aus Schützen und Fran
 A. 1532. den 20. Jan. sind zu Lissabon
 Portugall viel blutige Zeichen geschehen: Es h
 Blut geregnet; seynd auch erschreckliche Erdbeb
 geschehen, dadurch bey 200 Häuser umgeworff
 worden. Hondorff und Sturm in Calend. hi
 fol. 51, ex Fincelio lib. I. Eberus, in Calend. hi
 p. 40, setzet dieses auf den 28 Jan. A. 1531. w
 auch Michael Pappst, und aus ihn Patorius lo
 cit. Nicolai. Aldenberger.

A. 1539, im October, hat es etlicher Orte
 Blut geregnet, Schneider, in scrut. hist. p. 296
 Es regnete in Brabant und Niederlande, im De
 2 Stunden Blut. Nicolai. Zeit-Buch hoc an
 Neubarth, in Cal. 1667. ex Beyero, & Sleidano
 Casp. Nothe. Suevus. Es geschah e Sonn
 tags vor Luca, von 2 bis 4 Uhr. Aldenberger, e
 Fincelio.

A. 1541, regnete es Blut. Johann Schilius

A. 1542, den 2 Dec. hat es zu Constantino
 pel, über eine Stunde lang, Wasser und Blut ge
 regnet, dadurch ein groß Zittern ins Volck kom
 men. Hondorff, cal. fol. 675. Ex speculo A.
 quarum. Prætorius ex Papste. Nicolai Nothe
 Aldenberger, ex Fincelio.

A. 1543,

A. 1543, hat es im Stifft Münster, in Westphalen, bey dem Schlosse Sachsenburg, nicht weit von Baarendorff, Blut geregnet. Pratorius aus Surii comment. Nicolai. Brotuff. Chron. Merseb. lib. II, Cap. 59, Bl. 103, nennet den Ort Warendorff; wie auch Happel. in Mund. mirab. Tom I, lib II, cap. VI, p. 86. Casp. Rothe Suevius. Happel Relat. Curios. Part I, p 611. Aldenberger p. 64, citiret Fincelium, Crenßheim und Meyern.

A. 1548, ist in Sachsen ein Blut-Regen gefallen. Lehmann ex Pomario. Voigt, phys. Hammer.

A. 1549, regnete es Blut. Lehmann Schaulplaz, p. 422.

A. 1550, hats um Pfingsten Blut geregnet, und dem Könige in einer Flaschen überschickt worden. Zeit Weidner, in einem alten histor. MSt.

A. 1551, den 27 Martii, hat es bey Ottwis an der Oder, in einem Streiffen, bey einer Stunden lang, mildiglich Blut geregnet. Polius im Tage-Buche.

So regnete es auch A. 1552 Blut in Spanien. Voigt, in physical. Zeit-Vertreibe, Cent. II, Frage 29, p. 287, ex Sleidano; wie auch in Portugall. Hammer, p. 577, ex Chytrao & Sleidano.

A. 1552, regnets Blut und Fleisch in Francken und Thüringen. Aldenberger ex Fincelio.

A. 1553, den 5 Junii, hat es zu Erfurth Bluts-Tropffen geregnet. Suevus. Aldenberger. Hondorff Calend. hist. fol. 314. Conf. Prator, ex

Papst;

Papst; wie auch den 8 Junii um Leipzig. Neubarth, cal. 1667. Rothe.

A. 1554, regnets Blut zu Dünckelspül, daß alle Büsche und Sträucher voll Blut hiengen. Herberger, Magn, Dei, Part. V, p. 89. Neubarth, cal. 1667. Rothe. Suevus.

Zu Dünckelspiel geschah es den 6 May. Aldenberger, p. 71, ex Irenæi Wasser-Spiegel.

A. 1555, hat es Blut geregnet. Prætorius im Seiden-Regen, aus Pappsts Wunder-Buche.

A. 1557, soll es zu Schlarwe, oder Schlage, in Pommern, auf 5 Acker lang Blut geregnet haben, darinn Stücke, als eine Faust groß, mit unter gewesen, welche Menschen-Angesichter gehabt. Nuthes, im Stadt-Buche, lit. S, p. 26, geschah den 28 Februar. Hondorff und Sturm Cal. hist. fol. 127. Ex Micrelii pommer. chronic. lib. VI, cap. XXV, p. 415, erzehlets auch. Zeillerus, in Epist. 386, und daraus Prætorius im Tractat von der hoch blauen Seyde, lit. A. Tit. Blut-Regen; der auch noch Mich. Pappsts Arzt-Kunst und Wunder-Buch, P. II, anführet, der es aus Christophori Irenæi Wasser-Spiegel genommen. Nicolai. Neubarth, in Calend. 1667, geschah Freytags vor Fastnacht. Aldenberger, im Wasser-Spiegel, p. 72, ex Fincelio, lib. II, III. Zeiller im Hand-Buche, 2 Theil, p. 318, ex Micrelio. Freund Cal. 1664.

A. 1559, hat es zu Straßburg Blut und Feuer geregnet, darauf ist eine Pestilenz kommen. Neubarth, im Calender, 1667.

A. 1566, im Herbst haben die Rosen und Bäume

Bäume wieder geblühet; auch hat es etlicher Orten Blut geregnet, worauf die Pestilenz wieder gewaltig zu graßiren angefangen, so viel tausend Menschen hingeraffet hat. / Schneider in Scrutin. p. 319.

A. 1567, im Sept. hats bey Leipzig, und andern Orten Blut geregnet. Lehman, historischer Schauplatz, p. 422. Neubart.

A. 1568, den 5 Jun. um Pfingsten, regnets Blut zu Löwen in Brabant. Pratorius. Nicolai. Paullini. Strada, dec. I, lib. 7.

A. 1571, hat es in Ost-Frießland, in der Emdischen Herrschafft, in einer Nacht so viel Blut geregnet, daß das Kraut, und die weisse Leinwand auf der Bleiche davon ganz Purpur-roth worden auf 5, oder 6 Meil-weges breit. Ihrer viel haben ganze Becher voll zum Gedächtniß aufgehoben. Pratorius. Nicolai. Neubarth, in Cal. 1667, ex P. Schottii lib. XII. Meteor. mirab. p. 1506, Happel. Mund. Mir. Tom. I, p. 86, & Relat. Cur. P. I, p. 611.

A. 1576, den 9 May, hat es zu Uhlantz in Mähren Blut geregnet; und weil eben an diesen ein Weib, welches in Manns-Kleidern unter den Jesuiten gewandelt, und sich für einen Bruder der Societät Jesu ausgegeben, ein Kind gebohren, als hat M. Valent. Apelles, Rector zu Freyberg, den blutigen Regen und diese Wunder-Geburthy in folgendes Eteastichon gefasset:

NVblbVs eX atrls VnDantes sangVIne gVttas.

Gens MoraVe aspeXlt, feXqVe sVlta parl.

Prator. ex Papa. Aldenb.

A. 1581, den 17 Aug. hats zu Sanna, im Elsas Blut geregnet, darauf ein Erdbeben erfolget

B

Ab

Uldenberger, im Wasser = Spiegel, p. 85. ex chron. Alfas.

A. 1583, den 14 Jun. hat es an etlichen Orten der Mittel Marck Blut geregnet, also, daß man es eigentlich auf den Blättern der Bäume hat sehen können. Neubarth, in Calend. 1667, ex Prætorio. Uldenberger, aus Angelo setzt dis in A. 1588.

A. 1587 hat es Blut geregnet. Johann Schilius, in der 3 Buß-Predigt über Maccab. p. 76. Geschah im Niederlande zwischen Themes und Löben, und wurden dessen grosse Löpffe voll aufgefangen. Darum auch ein Edelmann, mit seinen Unterthanen, sich gar aus demselbigen Dorff anders wohin begeben, wie Michael Issfeld anzeigt. Nicolai, im Zeit-Buche, part. II, lib. XXIV, fol. 953.

A. 1590, den 3 Jan. hat es zu Neustadt in Oesterreich Korn und Blut geregnet. Neubarth, in Cal. 1667, ex Frölich. Uldenberger.

A. 1596 hats etliche Meilen in der Neuen Marck, sonderlich bey dem Dorffe Drossyn, Blut geregnet. Neubarth, in Cal. 1667.

A. 1597 regnets Blut zu Stralsund. Herberger, Magn. Dei, part V, p. 89. Geschah den 16 Jun. Man fand Morgens Bäume, Kräuter, Laub und Gras mit Bluts-Tropffen besprenget. Neubarth, in Cal. 1667. Uldenberger, p. 91. Hammer.

A. 1598 regnets Blut zu Schweinitz über die halbe Stadt. Herberger loc. cit. Neubarth, loc. cit.

A. 1603 hat es in der Augspurger Gegend Blut

Blut geregnet. Alardus in Wetter-Predigten,
conc. IV, p. 95.

A. 1605, den 12 Jun. ist zu Nimptsch, in
der Strehlischen Hauptmannschafft, in Schlesien,
ein Blut-Regen gefallen, so die Leinwand alldar
auf den Bleichen, das Gras und die Bäume mit
abscheulichen Bluts-Tropffen besprenget, tingiret
und gefärbet; und sind etliche Stäudlein, Zweig-
lein und Blätter mit solchem Blut-Regen betros-
fen, auch in andere Orte, Wunders halben, ver-
schickt und getragen worden. Polius, im Tages-
Buche, fol. 220. So regnete es auch dis Jahr
zu Erfurth und in Gotha Blut auf das Gras und
auf den Schnee. Pratorius, von der hoch-blau-
en Seyde, lit. B, ex Huldrich Christiani 3 Pro-
pheyenungen. Von Nimptsch meldets auch Neu-
barth in Calend. 1659, wie auch 1667, ex Schick-
ful. Schles. Chron. Lib. 1, Cap. XLII, p. 246.

A. 1618 regnete es zu Bunklau und Löwen-
berg Blut, darauf erfolgte der Dreyßig-jährige
Krieg. Koch, in Chron. siles. p. 257. Neu-
barth, Calender 1667.

A. 1620 regnete es Blut in Pohlen. Schulz.
Chronic. p. 244. Kupfferschmied, in Chr. p. 454.

A. 1622, den 28 April, ist zu Zittau mit
Verwunderung gesehen worden, daß das Regens-
Wasser, so damahls gefallen, in den Gerinnen
Blut-färbig gewesen: soll also fast eine Stunde
gedauert haben. Etliche gaben auch vor, wie das
selbe Wasser, so sie in Gefäßen behalten, sich, als
Blut, zusammen geliefert. D. Carpzov, in Annal.
Zitt. part, V, Cap. V, § 11, f. 284. Neub. C. 1667

B 2

A, 1623.

A. 1623 hat es zu Hall in Sachsen, wie auch zu Heydenheim und andern Orten, Blut geregnet; und sind die Sensen auf dem Felde blutig worden. Olearius, in Cont. Halygraph. p. 64, ex Heinrich Mühlports, D. Medici in Breslau, medicin. Spaziergang, p. 171.

Eben in diesem Jahr, den 16 Jul. hat es im Württembergischen zu Herbrechtingen und Hermeringen, desgleichen zu Giengen, Gundelfingen und selbiger Nevier Blut geregnet, welches den Leuten in ihren Arbeiten auf die Hände und Kleider, sonderlich einem Weibe zu berührten Herbrechtingen, so nach der Wäsche ihr Geräthe aufgehängt, darauf gefallen, daß es gleichsam ganz blutig worden. Und ob sie gleich selbiges verimeynet zu saubern durch Waschen und Reiben; so sind doch die Bluts-Tropffen, nach wie vor, darinnen geblieben. Es hat auch nicht allein an denen berührten, sondern an viel unterschiedenen Orten im Reiche, Blut-Regen und Blut-Zeichen gegeben, welche auf den Steinen und an den Früchten gesehen worden. Kanold, in Bresl. Natur-Samml. 1719 Sommer-Quartal, p. 100. aus Narcisi Schweslins Würtemb. kleinen Chronica, p. 406.

A. 1625 hat es in Preussen bey der Bälga Blut geregnet. Neubarth, in Calend. 1667.

A. 1640 regnete es in dem Käyserl. Quartier Blut, und fiel Feuer vom Himmel. Schulz, in Chron. p 426. Es regnete Blut und Schwefel. Lehmann, in histor. Schauplätze, p 422. Neubarth Cal.. Dergleichen geschah bey Saalfeld. Kupfferschmied, Chron. p. 491.

A. 1642

A. 1642 soll es zu Alzey, in der Pfalz, Blut geregnet, auch der Abgestorbenen Spectra vom Gotts-Acker, bis an die Stadt-Thore, kommen, und Wehe! Wehe! geruffen haben. Luthes, in Sauers vermehrten Städte-Buche, p. 27. Steinmann, in Germ. Renov. p. 153. Nigrinus, in Beschr. Rheinstrohms, p. 10, und Schneider, p. 805. So soll es auch dis Jahr in Pommern und der Neu Marck Brandenburg Blut geregnet haben. Schneider, in Scrut. hist.

Den 15 Nov. desselben Jahres ist zu Studgard, um 12 Uhr zu Mittage, zwischen dem natürlichen Regen vom Himmel ein Blut-Regen auf die Gassen gefallen, und zwar so starck, daß solcher von denjenigen, so es hin und wieder in der Stadt observiret, in untergestellte Geschirr ist aufgefangen worden. Neubarth, in Cal. 1667, aus D. Wagners Casual-Predigten, Sect. II, p. 118.

A. 1643 regnete es Blut zu Stade, 5 Meilen von Hamburg. Hammer, p. 372.

In demselben Jahre regnet es auch Blut im Württenberger Lande. Neubarth, in Cal. 1661. Geschabe im Febr. um Weinsberg. Ibid. Cal. 1667. Hammer, in Kos. Hist. C. XXX, p. 365.

A. 1645 hat es zu Dublin in Irreland einen starcken Blut-Regen gethan, darauf anfallige Seuchen erfolget. Neubarth, in Cal. 1667, aus Zeillers Epist. 516, p. 729.

A. 1646, den 6 October, als sich der Himmel um 7 Uhr Morgens um die Stadt Brüssel angewölcket, und einen zwar starcken, doch lieblichen und warmen Regen herab geschicket, daß von

den Dächern und auf den Strassen das Wasser allenthalben daher stürzte, begab sich, daß einer von den Capucinern dieser Stadt an der Farbe dieses Regen-Wassers etwas Ungewöhnliches erblickte, zumahl solches viel dunckler, als ein anders Regen-Wasser, flosse. Er betrachtete es demnach genauer, und befindet seine Farbe, als eines hochrothen Weins. In dieser Bestürkung läufft er zu seinen Ordens-Brüdern, und invitiret sie zur Besichtigung dieses neuen Regen-Wassers. Sie gehen aber zu einem aufgestellten Fasse, so mit Regen-Wasser ganz angefüllet, schöpfen, vermittelst einer Schalen, etwas daraus, rührens, schütteln, giessens aus: sehen aber, daß die Purpur-Röthe des Wassers sich im geringsten nicht ändert. Derohalben sie aus Neugierigkeit eine ziemliche gläserne Flasche damit angefüllet, darinn es sich über alle Massen schön hoch-roth präsentirte. Als dieses Gerüchte in der ganzen Stadt erschollen, kömmt endlich auch Wendelinus, (aus welchen Posnerus diesen Regen beschreibet,) herzu gelauffen, welchem die Capuciner das in dem Glase aufgefangene Wasser zeigten. Er erinnerte sich dabey von Stund an, daß er vor 30 Jahren zu Foralquier, nahe bey Marsilien, auch einen solchen rothen Regen erlebt hatte; Aus dessen damahlen erlernten Umständen hoffete er anjeko zu finden, ob der Brüsselische Blut-Regen von Natur, oder durch einen andern Zufall, solche ungemeyne Röthe an sich genommen hätte. Dieser Zweifel aber wird ihm von einem Capuciner augenblicklich benommen, welcher sich vernehmen liesse, daß er auf das

Dach

Dach gestiegen, und einige Regen-Tropffen, ehe sie die Rinnen und das Dach erreicht hätten, aufgefangen, und dieselbe eben so roth befunden, als das Uebrige von diesem Wasser; daß man demnach nicht zu sorgen hätte, es möchte dasselbe allererst auf den Dächern, oder in den Rinnen, diese ungewöhnliche Farbe angenommen haben. Als man nun weiter Achtung auf dieses Wasser, so in verschiednen Geschirren gesammelt, gehabt, hat man angemerket, daß die, Anfangs Blut-rothe Farbe, welche einem schönen rothen Weine am Glanze nichts bevor gegeben, gegen den Mittag angefangen hat allmählich zu verschieffen, und etwas lichter, ja letztlich ganz gelblich zu werden. In den gläsern Flaschen aber bliebe sie beständig, und veränderte sich im geringsten nicht. Dem Geschmack nach hatte es eine Säure, gleich dem Span-Wasser, wenn es eine Zeitlang gestanden, und abkräftig worden. Es gleichete am Geschmack auch einem Wasser, darein etwas Ruß aus einem Schorstein gefallen, oder darinn eine Zeitlang faules Holz gelegen. Im übrigen ist dieses am allermerckwürdigsten, daß zwar gar viel Häuser, jedoch nicht alle, ja, daß nicht alle und jede Plätze eines Hauses von diesem Blut-Regen beneket worden. Etwa 5 Meilen von Brüssel sind in einem Städtlein ganze Blut-Ströyme durch die Strassen gerauschet, daß auch die weissen Kleider mit diesem Wasser angefarbet worden. Und hat man dasselbe Jahr, da dieser rothe Regen gefallen, von feinen Raupen, oder anderm Geschmeisse gehört.

Happellius in Mund. Mirab. trip. Part. I, lib. II,

C. VI, p. 86, 87; Wie auch in Relat. Curios, 1 Theil, p. 611.

A. 1647, im Oct. liessen sich zu Brüssel etliche Bluts-Tropffen aus der Luft auf die Erde herab. Neubarth, in Cal. 1667, ex Relat. Hamm.

A. 1648 hat es zu Rottenburg am Neckar eine gute Stunde lang Blut geregnet, wie in den 6 Theil Theatri Europæi, auf dem 362 Blat berichtet wird. Dicel. in Geogr. Diction, p. 1125, Authes loc. cit. lit. R, p. 78. Hammer. p. 173. Dergleichen geschah dis Jahr zu Malchin in Meckelburg. Schulz. Chronic. p. 660. Es ward auch dabey in einem Blitze die Stimme gehöret: Wehe! Wehe! Prætorius, vom Seyde-Regen, ex Relat. Francof. p. 75. Kupfferschmied, in Chron. p. 513. Zeiller, Handb. 2 Theil, p. 318.

A. 1652, im Martio, ist anderthab Meilen von Berlin grosser Hagel gefallen, welcher, wenn ihn die Leute des Orts aufgehoben, wie geronnen Blut worden, darauf bald an selbigem Ort ein Sterben erfolget. Neubarth, in Calend. 1667.

A. 1665 regnete es in Böhmen eine Stunde Blut. Ingleichen in der Stadt Nistey, in Puzglia 83 Stunden, das sind 3 Tage und 11 Stunden, wie die Novellen berichtet. Zu Stätteritz, 1 Viertel Meile von Leipzig, hat es am 4 Jun. in der Nacht nach dem Sonntag vom grossen Abendmahl, recht Blut geregnet, also, daß die Leute des Morgens, die ausdrücklichen Vestigia auf der Leinwand, so des Nachts unter freyen Himmel liegen blieben, auf den Feld-Steinen, Blättern der Bäume, Gras und Kräutern handgreiflich verspühret und

und gefunden haben, wie hiervon M. Johann Prätorius einen ausführlichen Bericht heraus gegeben, das dreyfache Leipzigerische Blut-Zeichen genannt, so wohl zu lesen. Neubarth, in Calend. 1667.

A. 1693, den 28 May, wurde aus Ouenoy in Hennegau geschrieben, daß ohnweit davon so ein erschrecklicher Blut-Regen entstanden, daß alles Geträyde auf dem Felde verderbet und zernichtet habe. Relat. Lips. Cont. XIV. lit. C.

A. 1720, den 13 Jan. redete man allhier zu Herwigsdorff bey Zittau viel von Blut-Regen, weil an vielen Orten unter den Bäumen, auf den Steigen, Steinen zc. wie gefallene Bluts-Tropfen, zu sehen gewesen, und waren theils Leute deswegen sehr zaghafftig; doch endlich brachte ich es heraus, daß das grüne Ungeziefer, (woraus Zwiefalten oder Mosckendiebe werden,) so inwendig voller Blut war, diesen rothen Unflat geschmeisset hatte, worauf die Furcht nachließ. Es waren hierauf so viel weisse Zwiefalte, daß die Bäume, woran sie sich hiengen, ganz weiß, und nicht anders aussahen, als ob sie blühten. Siehe die Chron. von Herwigsdorff, Part. II, pag. 175.

Herr Christian Frank Paullini, in philosoph. Lust-Stunden beantwortet die Frage: Kans auch wohl Blut regnen? im 49 Tit. pag. 333, seq. also: Gott dem HErrn ist nichts unmöglich. Daß aber die ehemahls aus andern erzehlten Exempeln vom blutigen Regen wahrhafftig also sollten gewesen seyn, stelle ich dahin. (Zeitl. Lust p. III, Th. 136) Mir behagt vielmehr Peirescy Erfahr- und Meynung (ad Gallend. in vit. Peiresc. L. II, p. 270.)

Denn wie er im Jahr 1608 fast alle seine Gedancken, Mühe und Fleiß auf die Nachforschung des blutigen Regens, so im Anfang des Julii sollte geschehen seyn, ein ganz Jahr lang verwendete, sich auch grosse Tropffen binnen der Stadt, an der Kirchhoffs-Wand bey der grossen Kirchen, wie auch an und bey den Mauern und Wänden der Bauren und Bürger Häuser auf etliche Meilwegs herum gar kennbarlich sehen lieffen: betrachtete sie Peirescius gar genau, hörte und examinirte alle und jedes; ward aber endlich gewahr, daß es ein blosses Mährlein, und nichts mehr, sey. Indessen trug sichs zu, spricht Gassend, daß er in einer Büchse eine schöne grosse Chrysalin eingesperrt hatte. Wie er nun einst einen Ton oder Bombum binnen solcher Büchsen hörte, und sie aufmachte, ward er gewahr, daß ein schöner Sommer-Vogel (papilio) daraus erwachsen, so also fort weg flog, und unten auf dem Boden einen ziemlich grossen rothen Tropffen nachließ. Und das geschah im Anfang Monaths Julii, als man hin und wieder eine unglaubliche Menge solcher Sommer-Vögel in der Luft sahe. Als meynte jener, solche hätten hie und da an die Wände ihre Excrementa und dergleichen rothe Tropffen gesprizet. In diesem Bahn stärckte ihn das, weil sie nur in hohlen Löchern und Oertern, wo dergleichen Ungeziefer sich gleichsam einnistelt, gefunden worden. Auch waren nicht die Wände mitten in der Stadt, sondern nur die, so dem Felde am nächsten stunden, nicht auch oben in der Höhe selbiger, sondern nur in mittelmäßiger Höhe, als etwan ein Sommer-

Vogel

Vogel flieget und erreicht, hiermit beschmiffen. Auf diese Art erklärte er Gregor. Turonensis Erzählung vom blutigen Regen, so sich zur Zeit Childeberti an unterschiedenen Orten in Paris, und unter der Regierung König Roberts, am Ende des Junii zugetragen haben soll, da das Blut, so auf Kleider und Steine fiel, mit keinem Wasser abgewischt werden konnte; wohl aber das, so auf dem Holze lag. Es war eben um die Zeit der Sommer-Vögel. D. Beckmann, berühmter Professor zu Franckfurth an der Oder, (de prodig. sanguin. C 1, S 3.) hat A. 1665, im Julio, zu Drensfurt dergleichen angemercket, da viel solche Sommer-Vögel, (die er *tertia magnitudinis* nennet,) wenn er sie nur ein wenig mit der Hand betastete, blutige Tropffen von sich gaben. Er verstehet aber durch *papilionem tertia magnitudinis* die Art, so die Zoologi *Erythromelanon* nennen. Doch war Peirescus nicht der erste, der diese Muthmassung also gehabt; massen A. 1553 eben das geschachten, so hin und wieder an den Blättern der Bäume im Junio blutige Tropffen hängen sahen. Etliche zogens auf die blutige Schlacht Marggraf Albrechts, mit Churfürst Morizen, so den 9 Julii selben Jahres geschah, darinn auch der Churfürst blieb. Joachim Camerarius erwähnt dessen in seiner Reich-Sermon, so er zu Leipzig hielt. Andere gebens auf den Schwarm der Sommer-Vögel. (Thuanus ad A. 1553. Sleidanus Comment. lib. XXV,) die solche Tropffen von sich fallen lassen. Andere schrieben solche Blut-Regen denen aus der rothen Erde emporsteigenden Dünsten

sten zu, so aber schlechten Beyfall verdienen. (Vid. Bartholin Instit. phisic. lib. VI, Cap. 5. Gassend. phys. § III, membr. 1. Lib. II, p. 77) Denn solche Dünste wässericht sind, und die Wasser-Farbe annehmen, wie wir an den Purpur-rothen Rosen sehen, so ein helles Wasser von sich geben. Distillire Blut, Milch u. d. fürwahr! du wirst keine weisse, oder rothe; wohl aber wässerichte Materie kriegen. Becmann, l. c. § 4.

Herr Poliander in seinen Europäischen Staats-Geschichten des Jahrs 1721, Volum 7, p. 58 schreibet: Es sind noch nicht gar 3 Wochen verflossen, als mir an einem Sonntage, nemlich den 15 Jul. 1721 in dieser Stadt Erfurt, aus einem gewissen Privat-Hause gewisse Wegebreit-Blätter und einige Steine zu betrachten gebracht wurden, auf welchen grosse rothe Tropffen, wie Blut, gelegen, mit dem Zusatz, es sey durch einen ziemlich grossen Hoff ein ganzer Strich eines solchen Regens gegangen, daß also das Gras, die Steine, Stücken Holz und alles, was da herum gelegen, mit solchen Tropffen beneset worden sey. Da ich nachhero fleißig nachgeforschet, ob sich dieser Regen auch in mehreren Häusern oder Gärten dieser Stadt zugetragen, so sind mir aus einem andern, von dem ersten ziemlich abgelegenen Garten, Salat-Blätter gewiesen worden, darauf oben dergleichen grosse Tropffen gelegen, welche recht um sich herum gesprizet hatten, in einigen hohlen Blättern aber hatte sich von den rothen Tropffen und Regen eine roth-wässerichte Feuchtigkeit gesammelt. Weil nun dieser Regen bald frühe, gegen 3 oder 4 Uhr, gefallen, da noch niemand groß wach und munter gewesen, es aber am selbigen Tage ein heller und warmer Tag war, so kan ich nicht wissen, ob dergleichen an andern Orten, ehe noch die Leute aufgestanden von der Sonne ist aufgeleckt worden, (wie der gemeine Mann zu reden pfleget.) wie denn dieses sich auch bey diesem Regen zugetragen, daß die Sonne ihn gar bald aufgetrocknet.

Ob ich nun gleich die Meynung des Hrn. Garcai Meteorolog. C. 25, p. 95, nicht gänzlich verwerffe, welcher von dergleichen Blut-Regen folgender Massen schreibet: Die Blut-

R.

Regen kommen her, entweder aus blutigen Dünsten, welche von der Sonne in die Höhe gezogen worden; oder aus rüthlicher und sumpfiger Erde; oder aber, wenn die Sonne die Dünste und Wolken also kocht, daß sie roth werden, fast wie der Urin, welcher, wenn er entweder so, oder von einem, mit dem Fieber behafteten Patienten, gekocht wird, roth zu werden pfleget. Ob gleich, sage ich, ich diese Meynung nicht vollkommen verwerffe; so glaube ich doch, daß bey dergleichen Regen mehr zu betrachten verkomme: denn diese sind selten general, über einen ganzen Horizont, oder auch nur über eine ganze Stadt, sondern erscheinen nur entweder in einem Hofe, selten aber in vielen; doch aber wieder nicht durch den ganzen Hof, sondern nur Strichweise, wie dieses vor Augen liegende Exempel solches abermahl bekräftiget. Dannenhero scheint es der Wahrheit gemässer zu seyn, wenn man solche auf die Steine und Gras gefallene Tropffen, welche der gemeine Mann, fälschlich, vor einen veritablen Blut-Regen hält, (denn so müßte er ja entweder allenthalben, oder wenigstens auch auf den Dächern, zu sehen seyn, welches aber nicht ist,) denen Excrementis, oder dem Schmeissen gewisser Sommer-Vögel, so man Schmetterlinge nennet, zuschreibet. Wahr ist es, daß in denen Chronicken hin und wieder solche Regen angeführet werden; das curieuseste aber dabey ist, daß allezeit erzehlet wird, daß in selben Jahre eine entsetzliche Menge Raupen sich eingefunden haben. (Dergleichen Exempel findet man in denen Breßlauischen Sammlungen von Kunst-Medicin- und Natur-Geschichten, 2c. p. 9, p. 100, sqq. Wo zugleich von dieser Materie auch gar gute Gedancken können nachgelesen werden.) Dahero das Exempel des Hn. Peiresci sehr notabel ist, (welches, wie es oben aus Paulini allhier erzehlet wird.) Man hatte zu diesem jetzt erzehleten unsere ungemein grosse Menge Raupen, die wir in diesem Jahre haben, die ja fast alle Bäume an manchem Orte abgefressen haben, so wird man mit denē angeführten Exempel keine grosse Aehnlichkeit findē. Zum wenigsten ist dieses, was mir ist zur Betrachtung überschickt worden, kein veritables rothes Blut gewesen, sondern eine bleich-rothe schleimichte Materie, welche, wenn sie wäre als ein Regen vom Himmel gefallen, gewiß auf denen nahe dabey stehenden hohen und niedrigen Dächern des Hauses auch würde gelegen haben, so aber nicht

nicht gewesen. Daß aber vielerley Unrichtigkeiten aus Präcipitante Urtheilen bey dergleichen Blut-Regen vorgehen können, solches beweiset ein sehr nachdrückliches Exempel, welches D. G. Gerber aus Hoyerswerda in der Lausitz erzehlet, und deshalb bey den Breslauischen Sammlungen einverleibet worden, so als so lautet: Ohngefähr gegen den Ausgang des Junii, A. 1719, erzehlet der Pastor eines Dorffes Schwerg Culm genannt, in der Herrschafft Hoyerswerda gelegen, mit Nahmen Frenzel, dem dasigen Ammtmanne, Herrn Kolten, daß einige Tage zuvor es in seinem Dorffe Blut geregnet, so, daß nicht allein viele Holz-Hauffen, sondern auch unterschiednes, zur Erzeugung an die Zäune gehenccktes weißes Zeug, davon betröpfelt worden. Worauf der Amtmann einen seiner Knechte hingeschicket, solches zu besehen, und etwas davon mit zu bringen, welcher auch etliche Stück Holz, Kirsch-Laub und andere Sachen mit sich zurücker brachte, welche Karitäten mir, als einem Naturkundiger, zu untersuchen, überbracht wurden. Da ich mich nun von dem Pfarrer dasigen Ortes selbst herum führen ließ, vermerckte ich an verschiedenen Orten, daß dieser Blut-Regen nicht allezeit auf diejenige Seite, die gerade unter den Himmel lag, wie es wohl billig hätte seyn sollen, gefallen war, sondern, daß Tropffen an dem Holze zu sehen waren, so wohl an der Seite, als auch gar unten, und bisweilen war auch das Holz, so in eine Ecke hinein geleyet, daß ohnmöglich ein Regen-Tropffen hätte darzu kommen können, dennoch betröpfelt. Das gab mir gleich ein ziemliches Nachsinnen. Endlich ersah ich eine ungemeine Menge Sommer-Vögel, und erinnerte mich gleich, daß die Seyden-Würmer, wenn sie zu Sommer-Vögeln werden, gleichfalls eine solche röthlichte Materie schmeissen, da ich nun dergleichen Meliqvien noch an ihren Flügeln von einer solchen Blut-artigen Materie sahe, und überdis auch befande, daß sie, wenn ich sie druckte, ebenfalls eine solche Materie von sich gaben, so konnte ich sicherlich schlussen, es müssen diese Sommer-Vögel, wenn sie sich wo in grosser Menge niederlassen, dergleichen Blut-färbige Materie von sich lassen, und also denen Leuten Gelegenheit geben, sich einen Blut-Regen darunter einzubilden. So weit Poliander.

M. Gott

M. Gottfried Voigt, in phys. Zeitv. cent. 2, p. 286, beantwortet die 29 Frage: Pflegt es auch wohl Blut zu regnen? also: Die Erfahrung hat es, leider! mehr, als zu wahr gemacht. Hierauf erzehlet er verschiedene Exempel, mit dem Anhang: Und dergleichen Blut-Regen sind noch vielmehr, welche ich aber alle hinzu setzen für unnöthig halte. Die 30 Frage: Was bedeutet es, wenn es Blut regnet, und was hat es für Ursachen? beantwortet er folgender Massen: Was die erste Frage anlanget, so ist nicht allein leicht zu schlüssen, sondern die Erfahrung hat es auch gelehrt, daß Blut Blut bedente, nehmlich Grausamkeit, Verfolgung, Tyranny. (Hierauf beglaubiget ers mit einem Exempel des Blut-Regens zu Cäre.) Die andere Frage beantworten etliche so, und sagen, daß es kein recht Blut, sondern nur dickes und unreines Wasser sey, welches von der Sonnen also gekocht, daß es eine solche Röthe bekommen. Und dieses wollen sie daher behaupten, weil auch der Urin derer, so am Fieber krank liegen, eine rothe Farbe hat, wegen der grossen Hitze, so vorhanden. So würde auch die Lauge röthlich, weil sie durch warme Asche kiefte. Und die Ziegel, so gebrannt würden, bekämen auch von der Hitze keine andre, als rothe Farbe. Andere meynen, daß es herkomme von dem Staube, der auf den Blättern liege, denn wenn nur ein klein Tröpflein auf denselben fiele, so würde es alsobald röthlich. Aber ob diese Ursachen überall angehen, dürfte ich fast zweifeln. Meurerus meteor. p. 466 schreibet es Gott zu, der nach seiner unendlichen Allmacht Blut regnen läßt, um der Menschen Bosheit willen.

Christoph Neubarth, in der Calender Practica des Jahrs 1667 hat die Frage: Woher entstehen denn die Blut-Regen? und erzehlet darauf fast eben vorangeführte Ursachen, aus D. Magiri Lib. phys. C. 6 und C. Schotti Lib. 2, phys. cur. p. 1505. Wenn aber, (schreibt Schottus,) wahrhaftig Blut herunter fällt, welches ich zwar nicht läugnen will, so ist ein Wunderzeichen, und geschicht nicht natürlicher Weise, sondern übernatürlich, um solcher End-Ursachen, die Gott allein bekannt sind. Drauf fährt Hr. Neubarth fort: Also philosophiren die Physici von dem Blut-Regen; aber sie mögen sich um natürliche Ursachen bewerben, wie sie wollen, so ist doch nicht zu läugnen, daß nicht ein Unnatürliches und Göttliches dabey seyn solle.

Dar

Daher auch vornehme Physici und Theologi die Demonstration der Blut-Regen gerne aufgeben, und rund bekennen, daß seyn pluvia prodigiosa et stupenda, wunderliche Regen, über welche man sich soll entsetzen, und derer Ursachen schwer zu ergründen. D. Wagner, in seinen Casual: Pred. Sect. 2, und Mengerling in Inform. Evan. Dom. 21, nach Trin. quäst. p. 936. Und gesetzt, daß Gott natürlicher Mittel sich hier bediente, so muß man dennoch bekennen, daß sie vom Finstern Gottes herrühren.

Everh. Guerner-Happel. in Mund. Mirab. trip. Part. Lib. 2, Cap. 6, p. 87 schreibt: Ob dergleichen Regen an Zeiten zu einem besondern Wunderwerk und Vorzeichen von Gott verordnet, zufallen, solches lasse ich dahin gestellet seyn, und schreite billig zu den natürlichen Ursachen solcher ungewöhnlichen Regen, welche man öfters in der Beschaffenheit dieses od er jenes Erdreichs suchen muß; sientemahl es öftmahls geschieht, daß die Hitze der Sonnen, oder das unterirdische Feuer an solchen Gegenden, die mit Mennige, Rötelstein, oder anderer rothen Erde, angefüllet, eine gute Quantität Dünste austreibet, oder nach sich ziehet. Solche Dünste behalten, nicht allezeit, doch öftermahlen ihre natürliche Röthe an sich, und verursachen endlich, wenn sie sich in Wolcken versammeln, und in Regen resolvirt, bey den Menschen eine solche Verwunderung wegen ihrer ungemeynen Farbe. Sonsten ist es in Armenien nichts neues, daß man rothen Regen, und also gefärbten Schnee fallen siehet, weil die Erde daselbst gar viel Menge hat. So weiß man auch in allen Apothecken von dem rothen Armenischen Solo zu reden. Ob aber obgemeldte Sonnen-Hitze aus dem Blut vieler 100 Menschen, so in einer Schlacht geblieben, oder des Viehes, so in ziemlicher Anzahl geschlachtet wird, einen blutigen Dunst, oder Blut-Regen zu Wege bringen könne, wie Plutarchus in Mario mit einem Exempel bekräftigen will, solches will mir nicht allerdings zu Kopff; vielmehr ist zu glauben, daß es niemahlen (natürlicher Weise) rechtes und wahrhaftes Blut, sondern nur rothes Wasser geregnet habe.

ULB Halle

3

002 044 897



